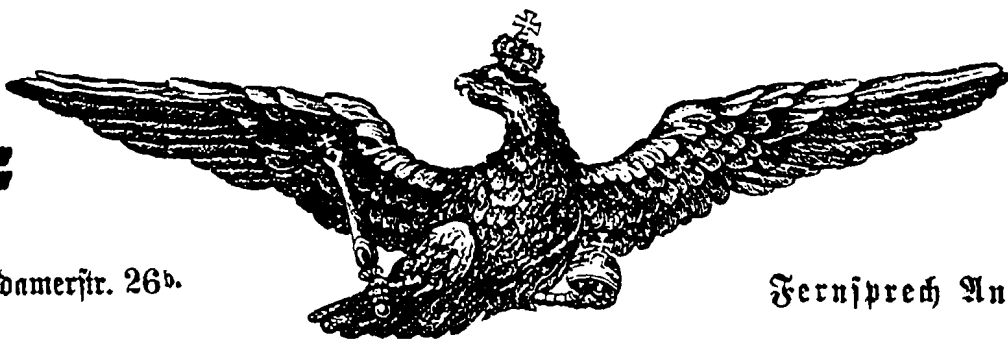


Er scheint
Dienstag, Donnerstags und Sonnabends.
Abonnementpreis pro Quartal:
durch die Post bezogen 1 Mk. 25 Pf. incl. Bestellgebühr,
frei in's Haus 1 Mk. 50 Pf.
Abonnements werden von sämtlichen Post-Anstalten,
Briefträgern u. den Agenten im Kreise angenommen.

Teltower

Zuferte
werden in der Expedition:
Berlin W., Potsdamer Straße 26a,
sowie in sämtlichen Annoncen-Bureaus und den
Agenturen im Kreise angenommen.
Preis
der einfachen Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Kreis-



Blatt.

Expedition: Berlin W., Potsdamerstr. 26a.

Fernsprech Anschluss: Amt VIII. Nr. 671.

Nr. 110.

Berlin, Dienstag, den 15. September 1891.

35. Jahrg.

Amthliches.

Berlin, den 11. September 1891.
Diejenigen Magistrate, Gemeinde- und Guts-
vorsteher, welche die Klassensteuer-Zu- und Ab-
gangskonten für das I. Halbjahr 1891/92 noch nicht
hierher eingereicht haben, eruche ich um schleunige
Einsendung der Listen.

Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, den 12. September 1891.
Bei einer Kub des Gastwirths Grüneberg in
Groß-Schulzendorf ist der Milzbrand festgestellt
worden.

Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, den 12. September 1891.
Der Kammerei-Kassen-Rendant Öbring in
Jossen und der Steuer-Erheber Mannig in Marien-
felde sind zu Vertrauensmännern des Teltower
Kreis-Vereins ernannt worden.

Der Vorstand des Teltower Kreis-Vereins.
Pasewaldt.

Personal-Chronik.

Der Gutsbesitzer Carl Vogel ist zum Ge-
meinde-Vorsteher der Gemeinde Philippsthal
gewählt und als solcher bestätigt und vereidigt
worden.

Nichtamtliches.

Roggen, Weizen und Kartoffeln.

Wie bekannt, hat die Staatsregierung die
Herabsetzung der Tarife für Getreide und
Mühlenfabrikate auf weitere Entfernungen
(über 200 Kilometer) beschlossen, damit der
Verkehr von Getreide u. s. m. aus den
Landesteilen mit besserer Ernte nach Landes-
theilen mit geringerer Ernte erleichtert und
verbilligt werde. Diese Maßregel ist am
1. September in Kraft getreten, und da sich
dem Vorgehen der preussischen Staatsbahnen
auch eine große Reihe anderer Bahnen an-
geschlossen hat, darf auf die Erreichung des
Zweckes gehofft werden.

Wie es mit dem Ausfall der Ernte in den
verschiedenen Landesteilen gegenwärtig steht,
kann noch nicht mit Sicherheit festgestellt werden.
Dagegen wird es von Interesse sein, zu wissen,
welche Landesteile überhaupt in Vergleich zu
anderen eine ganz besonders reiche Produktion
haben und in welcher Richtung sich der Ausgleich
der Produkte vollzieht. Es muß daher dankbar
begrüßt werden, daß das Statistische Amt in
dem neuesten Monatsheft (Juli) eine karto-
graphische Darstellung veröffentlicht, durch welche
die Produktion von Roggen, Weizen und Kar-
toffeln wie sie sich im Durchschnitt der Jahre
1880/89 stellt hat, veranschaulicht wird.

Nach diesen Darstellungen treten als Gebiete
mit einer starken Roggenproduktion die Kreis-
hauptmannschaften Dresden, Bausen und
Leipzig (mit 20 und mehr Tonnen auf
1 Quadratkilometer Gesamtfläche) hervor.

Daran schließen sich der Regierungsbezirk
Merseburg und das Herzogthum Anhalt, ferner
im nordwestlichen Deutschland Braunschweig,
Regierungsbezirk Hannover beide Lippe,
Minden, im Norden Mecklenburg-Schwerin und
im Westen Rheinhessen und Düsseldorf. Alle
diese Gebiete erzeugen durchschnittlich 15 Tonnen
Roggen und darüber auf 1 Quadratkilometer.
Am schwächsten ist dagegen die Roggenproduktion
in mehreren südwestlichen Gebietsstellen des
Reichs: in Elsaß-Lothringen, Baden, Württem-
berg, Schwaben und im Regierungsbezirk Trier
ist die Roggenproduktion eine sehr schwache;
sie beträgt unter 6 Tonnen auf den Quadrat-
kilometer. Zwischen 6 und 9 Tonnen produzieren
die Regierungsbezirke Gumbinnen, Lüneburg,
Stade, Arnshagen, Kassel, Wiesbaden, Koblenz,
ferner Oberhessen, Unterfranken Oberbayern.
Eine Mittelstellung nehmen mit einer Produktion
von 9-12 Tonnen Königsberg Danzig,
Marienwerder, Köslin, Frankfurt, Potsdam,
Schleswig Oldenburg, Osnabrück, zum Theil
Thüringen, Aachen, Mecklenburg Strelitz, die
Rheinpfalz, Aachen- und Mittelfranken und die
Oberpfalz ein. Eine noch stärkere Produktion
mit 12-15 Tonnen haben die Provinzen
Posen und Schlesien, die Regierungsbezirke

Stettin, und Straßburg, Magdeburg, Hildesheim
Münster, Köln, Zwickau und Niederbayern.

Die stärkste Produktion an Weizen (und
Spelz) mit neun Tonnen und mehr auf
1 Quadratkilometer hat das südwestliche Deutsch-
land, und zwar Elsaß-Lothringen, der größte
Theil des badischen, hessischen und württem-
bergischen Staatsgebiets, Hohenzollern, Schwaben
und Niederbayern, in Norddeutschland treten
mit derselben reichen Weizenproduktion hervor
der Niederrhein (Düsseldorf und Köln), ferner
einige Gebiete zwischen Elbe und Weser
(Braunschweig, Schaumburg-Lippe, Hildesheim,
Magdeburg und Leipzig). Sehr gering ist die
Weizenproduktion mit 3 Tonnen und darunter
auf 1 Quadratkilometer an der Mosel (Trier,
Koblenz), in nordwestlichen Theilen Deutschlands
(Münster, Osnabrück, Oldenburg, Bremen, Stade,
Lüneburg), ferner in Neuz a. L. und Zwickau
und in einem ausgedehnten Theile des Ostens
(Provinz Brandenburg, Regierungsbezirk Stettin,
Köslin, Posen und Gumbinnen).

An Kartoffeln haben die stärkste Produktion
(60 und mehr Tonnen auf 1 Quadratkilometer)
die mittelhessischen Gebiete und mittlere und
südöstliche Theile von Norddeutschland, nämlich
Braunschweig, Magdeburg, Merseburg, Anhalt,
Königreich Sachsen, Sachsen-Altenburg, Frankfurt,
Regierungsbezirk Posen, Breslau und Oppeln.
Die geringste Produktion (30 Tonnen und da-
runter) haben der Südoften: Hohenzollern,
Sagst- und Donaufreis, Schwaben, Ober-
und Niederbayern; der Nordwesten: Münster, Osnabrück,
Münster, Oldenburg, Regierungsbezirk Hannover,
Stade, Lüneburg, Waldeck, Schleswig, Lübeck;
außerdem Straßburg; ferner der Nordosten:
Provinz Ostpreußen, und zwar besonders der
Regierungsbezirk Gumbinnen, der auf 1 Quadrat-
kilometer weniger als zwanzig Tonnen produziert.

Die verschiedenartige Vertheilung dieser
Hauptfruchtarten in den verschiedenen
Theilen Deutschlands läßt eine Erleichterung
des Austausches, wie er jetzt eingeführt ist,
wenigstens zu einer Zeit als gerechtfertigt er-
scheinen, wo die Zufuhr erschwert ist und die
Vorfenspekulation sich die ungünstigen Meldungen
über Ernteergebnisse in dem einen Theil Deutsch-
lands zu sehr zu Nuze macht und die Preise
in die Höhe zu treiben ohne Rücksicht darauf,
daß der Bauer in anderen Theilen Mühe hat,
seine reiche Ernte unterzubringen. Die Staffe-
tarife werden zweifellos, wie zur schnelleren
Versorgung mit eigener Produktion nicht ge-
nügend ausgestatteter Gegenden, so zur Herbei-
führung billigerer Preise beitragen. In jedem
Falle mag die vorstehende Uebersicht Jeden
davor warnen, ungünstige Berichte über Ernte-
ergebnisse ohne Rücksicht auf die Bedeutung,
welche eine Fruchtgattung für eine Gegend hat,
auf die Allgemeinheit zu übertragen.

Bundschau.

Deutsches Reich.

Am Sonntag wurde vor dem Kaiser-
paare und den übrigen anwesenden Fürstlich-
keiten vor dem Orangerieschloße in der Aue
zu Kassel ein größerer Feldgottesdienst ab-
gehalten. Am Nachmittag nach der Festafel
verließen die Majestäten Kassel wieder und
reisten mittels Extrazuges nach Erfurt wo-
selbst die Ankunft Abends gegen 10 Uhr er-
folgt. Bei Erfurt fand gestern Montag die
große Parade des 4. Armee-Korps statt.

Bei dem Provinzial-Bankett in
Kassel am Freitag antwortete der Kaiser
auf den auf beide Majestäten ausgebrachten
Toast zunächst mit einem Dank für den freund-
lichen Empfang und fuhr dann fort:

„Er komme direkt aus Bayern und habe
dort wie in Kassel eine festliche Aufnahme ge-
funden, welche von deutscher Treue und deutscher
Gesinnung zeugt. Es könne nicht Wunder
nehmen, wenn er mit besonderen Empfindungen
Kassel betrete, wo er verschiedene Jahre seiner
Jugend als Gymnasiast verlebte habe. Besonders
gedenke er der Zeit, als er im Stabe seines
in Gott ruhenden Vaters im Jahre 1871 mit
den siegreichen hessischen Truppen zum ersten

Male in Kassel eingezogen sei. Seit jener
Zeit sei eine schwere Verantwortung auf seine
Schultern gelegt, doch würde er auf der von
seinen Vorfahren betretenen Bahn fortzuschreiten
und das Wohl des Volkes nach Innen und
nach Außen unablässig wahren. Er versichere
die Bevölkerung Hessens seiner unausgesetzten
königlichen Gnade und erwarte, daß dieselbe
ihm helfen werde, im inneren wie eventuell im
äußeren Kampfe, wie bisher seinen Herrscher-
beruf erfüllen. In diesem Sinne erhebe er
das Glas und trinke auf das Wohl der Pro-
vinz Hessen und der Vertreter derselben.

Aus Petersburg wird jetzt gerücht-
weise gemeldet, der Czar werde demnächst
in Potsdam einen Besuch abstatten. Es
wird sogar behauptet, das deutsche Kaiser-
paar werde der silbernen Hochzeit des
Kaisers und der Kaiserin von Rußland
beizuwohnen.

Die Boss. Ztg. erzählt von zuver-
lässigster Seite, daß eine Entscheidung
über die Ausführung des National-
denkmals des Kaisers Wilhelm I. in
Berlin noch nicht vom Kaiser getroffen
ist. Dagegen bestätigt es sich, daß keiner der
vier Entwürfe des engeren Wettbewerbes, welche
jetzt bekanntlich in der Berliner Ruhmeshalle
ausgestellt sind, zur Ausführung gelangen wird.

Wie man der N. A. Z. aus Elbing
meldet, hat die königliche Regierung zu Danzig
die Interessenten der in diesem Jahre in der
Nogatniederung entstandenen Wasserschäden
mit dem Antrage auf Entscheidung aus
Staatsfonds ab- und darauf hingewiesen,
daß für solche Zwecke zunächst auch die Ein-
nahmen der Kreise aus der lex Huene in
Anspruch zu nehmen seien.

Aus Posen wird der „Schles. Ztg.“ ge-
schrieben: Die Ernte in den Provinzen Posen,
Ost- und Westpreußen ist bis auf kleine Reste
der späten Sommerernte beendet. Die schweren
Befürchtungen, welchem man angesichts des ungünstigen
Witterungsverlaufs im Juni und Juli für den
Ausfall der gesammelten Ernte hegte, haben sich
glücklicherweise überhaupt nicht oder doch nur in
sehr geringem Maße erfüllt. Abgesehen vom Roggen,
dessen Ernte in die letzte Zeit der Juliregenperiode
fiel, sind alle Saalfrüchte in guter Beschaffenheit
eingetroffen. Aber auch beim Roggen ist das
Stroh nur minderwertig ausgefallen, während die
Körner qualitativ befriedigen. Im Allgemeinen
daß das Ergebnis der diesjährigen Ernte als
mittel bezeichnet werden. Bei Weizen, Gerste und
Hafer liegen die Ertragnisse in vielen Gegenden
sogar erheblich über dem Mittel. Der theilweise
Ausfall an Getreide. Stroh wird durch die be-
friedigenden Ergebnisse der Kleefelder und Wiesen
hinreichend gedeckt. Eine Verminderung des Vieh-
standes braucht daher um so weniger einzutreten,
als auch die Kartoffelernte und die Ernte der
Wurzeln über Erwarten gut ausfallen wird.
Zieht man das Gesamtergebnis der diesjährigen
Ernte in Betracht, so erscheint für die Ostprovinzen
wenigstens das grau in grau gemalte Bild, welches
man von der zukünftigen wirtschaftlichen Lage der
Bevölkerung entwirft, als weit übertrieben. Die
zumeist durch die Spekulation herbeigeführten hohen
Getreide- und Mehlpreise sind im Weichen begriffen,
und sie werden sicherlich weiter sinken, wenn die in
den östlichen Provinzen auch in diesem Jahre vor-
handenen überschüssigen Getreidemengen dem Markte
zugeführt werden. Bisher ist dies nur in geringem
Umfange der Fall gewesen, weil die Landwirtschaft
nach der späten Ernte mit verhärteter Kraft an die
Winterbestellung herangehen muß, mithin keine Zeit
hat, mehr als das nothwendige Saatgetreide zu schaffen.
Die materielle Lage der landwirtschaftlichen Arbeiter
im Osten ist durchweg in der Besserung begriffen,
und hat eine Gestaltung erreicht, die dem derzeitigen
Stand der Landwirtschaft überhaupt entspricht.
Aber auch der übrigen Arbeiterbevölkerung hat es
an reichlichem Verdienste in diesem Sommer nicht
gefehlt. In allen größeren Städten herrschte eine
regere Bauhätigkeit, dazu boten Eisenbahn- und
Wasserbauten reichen Arbeitskräften hinlänglich
Gelegenheit zu gutem Verdienste. Demnach geben
die Verhältnisse der Arbeiterbevölkerung im Osten
keinen Anlaß, ernsthafte Nothstände zu befürchten,
wie das gesüßentlich verbreitet wird.

Rußland.

Zum Roggenausfuhrverbot wird
aus Petersburg nachträglich gemeldet: Die
russische Regierung hat beschlossen, sich strikte
an den Wortlaut des Ausfuhrverbots zu halten,
die Ausfuhr von Roggenbrod also
nicht zu hindern. Man glaubt, daß der
Brodhandel von Rußland nach Preußen und
Oesterreich großen Aufschwung nehmen wird.

Aus dem Gebiete der Arbeiter- Versicherungen.

Ueber den heutigen Umfang der Alters-
versicherung bringt der deutsche „Reichsanzeiger“
folgende amtliche Angaben: Nach den im Reichs-
versicherungsamt angefertigten Zusammenstellungen
betrug am Schluß der ersten acht Monate seit dem
Intratreten des Invaliditäts- und Altersversiche-
rungs-Gesetzes die Zahl der erhobenen Ansprüche auf
Bewilligung von Altersrenten bei den 31 Invali-
ditäts- und Altersversicherungs-Anstalten und den
acht zugelassenen Kasseneinrichtungen 149 626. Von
diesen wurden 111 325 Rentenansprüche anerkannt,
21 614 zurückgemessen und 2594 auf andere Weise
erledigt, so daß 13 493 Ansprüche unerledigt auf den
Monat September übergegangen sind. Von den
erhobenen Ansprüchen entfallen auf Schlesien 15 910,
Ostpreußen 14 829, Brandenburg 11 060, Rhein-
provinz 9930, Hannover 8857, Sachsen-Anhalt
8208, Posen 6240, Schleswig-Holstein 6069, West-
falen 5693, Pommern 5683, Westpreußen 5121,
Hessen-Nassau 3631 und Berlin 1556. Auf die
acht Anstalten des Königreich Bayern kommen
14 833 Altersrentenansprüche, auf das Königreich
Sachsen 6381, auf Württemberg 3890, Baden 2862,
Gr. Hessen 2970, beide Mecklenburg 3128, Thürin-
gische Staaten 3861, Oldenburg 511, Braunschweig
1122, Hansestädte 997, Elsaß-Lothringen 4706 und
auf die acht zugelassenen Kasseneinrichtungen ins-
gesammt 2041. Von den sämtlichen Ansprüchen
waren 140 568 in den sieben ersten Monaten des
Jahres, 8458 im Laufe des Monats August erhoben
worden.

Münzwesen.

Amtlicher Nachweisung zu Folge sind während
des Monats August dieses Jahres an Reichs-
münzen nur Nickelmünzen und zwar für 45 000
Mark Zehnpfennigstücke in der Münzener Münte
zur Ausprägung gelangt.

Koloniales.

Eine unglückliche Nachricht kommt aus
dem südlichen Theil von Deutsch-Ostafrika.
Der Chef in der deutschen Schutztruppe von
Zalawski hat einen Strafzug gegen den wilden
und tapferen Räuberstamm der Wahehe unter-
nommen, aber wie es scheint, nicht in der gehörigen
Stärke, denn die Wahehe verfügen über Tausende
von gut bewaffneten Kriegeren. In einem sehr
blutigen Zusammentreffen scheint die
deutsche Truppe von dem übermächtigen
Feinde zurückgedrängt zu sein, mehrere
deutsche und eine große Anzahl schwarzer
Soldaten sollen gefallen sein. Die Lieuten-
ants von Bismarck und Buschow, sowie Unter-
offizier Tiedemann sind todt die Wilden haben
auch mehrere Gefangene gemacht.

Nachrichten aus dem Kreise und der Provinz.

§ Teltow, 13. September.

Mit den Dienklappen fort. Vielfach
giebt es in der Umgegend Berlins noch Dienklappen.
Um event. Verunglückungen durch dieselben vorzu-
beugen, werden die Bewohner der Ortschaften be-
hördlicherseits jetzt aufgefordert, bei dem heran-
nähenden Winter die zur Verhinderung des Abzugs
der Gase geeigneten Klappen und sonstigen Ver-
schlußvorrichtungen von sämtlichen Heizöfen in
bewohnten oder zum dauernden Aufenthalt von
Menschen bestimmten Räumen in festgesetzter Zeit
zu entfernen.

* Zehlendorf, 14. September.

Kz. [Gemeindeverordnetenversammlung am
11. September.] Punkt 1 der Tagesordnung
betraf Wahl von vier Mitgliedern der Vor-
sitzungs-Kommission und deren Stellvertretern,
entsprechend dem neuen, am 1. April nächsten
Jahres in Kraft tretenden Gesetz. Es wurden
gewählt als Mitglieder: Zimmermeister Glüer,
Klempnermeister Richter, Hauptlehrer Biese und
Fabrikant Kuppe; als Stellvertreter Maurermeister
Schirmer, Bäckermeister Keibe, Landwirth J. Zinnov
und Postvorsteher Schulze. Unter Punkt 2 wird
auf Vorschlag der Begehr-Kommission die Aufnahme
der beiden neuen Straßen, welche auf dem Terrain
der Scharfschützen Erben zwischen der Spandauer-
straße und dem nach der Oberförster fahrenden
Wege, angelangt sind, in den Bebauungsplan von
Zehlendorf beschlossen. Punkt 3 der Tagesordnung
betraf den zwischen der Gemeinde Zehlendorf und
der Imperial Continental Gasassociation abge-
schlossenen Vortrag betreffs einer allgemeinen Gas-
beleuchtung in Zehlendorf. Aus dem sehr ein-
gehenden und faßlichen Vortrage, der die ein-
stimmige Annahme seitens der Gemeindevertretung
sand, wollen wir folgende Punkte hervorheben.
Der Vertrag tritt in Kraft am 1. Oktober 1891
und behält Gültigkeit bis 30. September 1911.
Es kann aber schon seitens der Gesellschaft im